

Kostenloses Magazin für Kinder

Naturgeschichten aus Frühling, Sommer, Herbst & Winter

kinatschu⁴

Kinder & Naturschutz winter

Mit vielen tollen Naturschutz-Tipps und Bastel-Ideen!



NaturDetektive
Bundesamt für Naturschutz



Was passiert



Pinnwand Rehböcke werfen ihr Geweih ab • Vogelnester zu entdecken • Die Eichhörnchen sind verliebt • Rabatz unter der Motorhaube • Die ersten Urlauber kommen zurück • Efeubeeren als Winter-Vogelfutter • Grüne Wuschelköpfe in kahlen Bäumen

Seite 4-7

Gestreifte Rüsselbande Wildschwein-Kinderstube • Boxkampf mit Ringelschwanz und Borsten • Das Leben in der Schweine-Bande • Können Wildschweine gefährlich werden? • Wildschwein-Schnupper-Spiel

Seite 8/9

Wer verpennt den kalten Winter? Viel Schlaf und kleine Pausen • Echte Lang-Schläfer • Starr vor Kälte • Mit vollem Kühlschrank durch den Winter

Seite 10-13

Poster

Seite 14/15

Spurenlesen wie Indianer Hirsch, Reh und Wildschwein • Fuchs und Dachs • Eichhörnchen und Mäuse • Fraßspuren

Seite 16/17

Das Heft kann kostenlos bestellt werden:

Tel: +49 (0) 228 8491-4444
E-Mail: naturdetektive@bfn.de



im Winter?

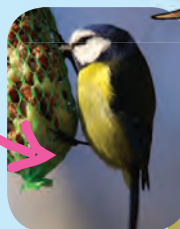
Weihnachtsbaum für Tiere Auf dem Balkon • Im Garten • In freier Natur • Vogelfutter selbst gemacht

Seite 18/19



Futter-Knete, die jedem schmeckt

Seite 20



Ein super Sänger – der Star Gesangstalent • Eine Wohnung für den Star • Schauriger Nachtgesang

Seite 21



Grüne Farbe im grauen Winter Dick verpackt oder gerollt • Wer ist auch im Winter grün? • Tanne oder Fichte?

Seite 22/23



Wer erkennt die Knospe?

Knospen-Quiz-Spiel

Seite 24/25

Spiele und Rätsel

Seite 26/27



Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz, Konstantinstraße 110, 53179 Bonn

Text & Redaktion: Franz-August Emde, Sascha Ziehe / BfN

Konzeption: Anja Addis (www.strichundfarbe.de), Katja Cloud (www.inkeynation.de)

Satz & Layout: Katja Cloud, Anja Addis

Illustrationen: Anja Addis

Fotos:

S. 5 (B. Ludwig)

www.piclease.com: S. 2/10/14-15 (P. Schild), S. 3/25 (F. Haas), S. 3/16/17/20/21 (M. König), S. 4 (E. Nerger), S. 4 (A. Addis), S. 6 (M. Zirkler), S. 6 (A. Brillen), S. 8 (U. Libertus), S. 12/19/21 (E. Thielscher), S. 13/20 (R. Kaminski), S. 22 (K. Jäkel), S. 22 (E. Gubler), S. 23 (M. Weirauch), S. 23/24 (H. Lutz)

Pixelio: S. 2/6 (J. Trampert), S. 2/8 (110Stefan), S. 3/22 (Cornerstone), S. 4-7 (C. Hautumm), S. 5 (D. Haugk), S. 7 (K. Stricker), S. 7 (Templermeister), S. 11 (K. Mann), S. 11 (Dieter), S. 12 (M. Lanznaster), S. 23 (Makrohelmut), S. 23 (Betty)

fotolia: S. 4-7 (A. Klementiev, S. Dino_O, S. A. Earley), S. 2/10 (_IL_), S. 2/3, S. 8-13, S. 16-25 (danielschoenen), S. 22/23 (Gentil Francois)



pinnowand!

kinatschu



Rehbock

Rehböcke werfen ihr Geweih ab

Der Rehbock wirft genauso wie der Hirsch sein Geweih ab. Allerdings tut er das nicht wie der Hirsch im Frühjahr. Er wirft sein Geweih zu Beginn des

Winters ab.

Verwechseln kannst du den Rehbock nicht mit dem Hirsch, dem Männchen des Rotwildes. Der Rehbock ist viel kleiner und hat auch ein kleineres Geweih.



Vogelnest in einer Birke

Vogelnester zu entdecken

Was grüne Blätter im Sommer verstecken, kommt jetzt zum Vorschein. In den kahlen Bäumen und Büschen kannst du Nester entdecken. Aber nicht jedes Nest ist ein Vogelnest. Manchmal findet man das kugelige Nest des

Eichhörnchens. Das Eichhörnchennest wird auch „Kobel“ genannt. Es besteht aus Zweigen und Moos und sitzt immer ganz nah am Stamm eines Baumes.



Die Eichhörnchen sind verliebt

Wenn du im Januar hoch oben in den Bäumen Eichhörnchen wild hintereinander herflitzen siehst, dann spielen sie nicht einfach Fangen. Es sind Männchen, die einem Weibchen hinterherjagen. Sie wollen sich mit ihm paaren und Junge bekommen. Am Ende entscheidet das Weibchen, mit wem es eine Familie gründen wird.



Werde ein Naturdetektiv

Wie würde unser Alltag aussehen, wenn es keinen Wald gäbe:

Ohne den Wald gäbe es ... ?

- keine Tageszeitung
- kein Buch
- kein Lagerfeuer
- keine Streichhölzer
- keinen Weihnachtsbaum
- keine Geige, Gitarre oder Blockflöte
- keine Kastanienmännchen



Mach mit unter: www.naturdetektive.de

pinnowand!

kinatschu

Schwarzhalskranich



Drossel



Die ersten Urlauber kommen zurück

Ende Februar kommen die ersten Zugvögel zu uns zurück. Sie haben den Winter in Südeuropa verbracht. So sind sie schneller wieder da als die Zugvögel, die den Winter in Afrika verbracht haben.

Star, Feldlerche, Sing- und Misteldrossel, Kiebitz und Kranich sind nun auf der Suche nach Brutrevieren.



Efeubeeren als Winter-Vogelfutter

Der Efeu trägt im Winter reife Früchte. Seine kleinen, schwarzen Beeren sind bei Vögeln heiß begehrt. Denn ansonsten gibt es ja in dieser Jahreszeit kaum noch andere Früchte. Die Vögel bedanken sich auf ihre Weise beim Efeu. Sie scheiden die Beeren-Samen mit dem Kot an anderer Stelle wieder aus. So helfen sie dem Efeu, sich zu verbreiten.

Efeubeere





Grüne Wuschelköpfe in kahlen Bäumen

Die Mistel kann man jetzt in vielen Laubbäumen gut erkennen. Die Äste der Bäume sind kahl und im Gegensatz dazu sehen die Misteln wie grüne Wuschelköpfe aus. Die Mistel kann es sich leisten, den Winter hindurch grün zu bleiben. Denn sie muss sich ihr Wasser und die Mineralsalze, die sie braucht, nicht selber besorgen. Die Mistel klagt das meiste von dem Baum, auf dem sie sitzt. Dazu bohrt sie ihre Wurzeln in die Äste des Baumes. Dem Baum macht das nicht viel aus. Und so findest du oft gleich mehrere Misteln auf einem Baum. Die Mistel benutzt den Baum als Leiter zur Sonne. Denn von alleine könnte sie nie so hoch zum Licht hinaufwachsen. Aber wie kommt die Mistel eigentlich auf den Baum rauf? Sie hat einen Trick auf Lager. Ihre Beeren! Vögel fressen diese Beeren sehr gerne. Die Samen werden aber im Vogelmagen nicht verdaut. Und muss der Vogel dann mal, scheidet er die Samen mit seinem Kot wieder aus. So landen die Mistelsamen wieder da, wo die Mistel so gerne wächst. Nämlich hoch oben im Baum.

Ein Rätsel-Gedicht (von Hanna Bär)

DAS NADELKISSEN-FLITZERCHEN

Da raschelt doch ein Nadelkissen,
und es schmatzt laut im braunen Laub.
Ein warmes Bett möchte es nicht missen
und hat sich auch schon eins gebaut.

Das Nadelkissen hat vier Beine
und einen Mund frech zugespitzt,
und Ohren hat es auch ganz kleine.
Kommt flink im Gras dahergeflitzt.
Man sagt, das Flitzerchen hat Flöhe,
die dort zur Untermiete wohnen.
Ich finde, das ist doch die Höhe,
dass diese dummen, kleinen Flöhe
einfach so faul im Kissen thronen,
ohne den Hm-Hm zu belohnen.

Die könnten wenigstens Miete bringen
oder dem Hm-Hm ab und zu
ein nettes, kleines Schlaflied singen.

Dass er in seiner Winterruh
von Sonne träume und von Dingen,
die nicht durch Nadelkissen springen.

Von wem ist hier die Rede?

Low Ige!




Gestreifte Rüssel-Bande



Frischlinge beim Spielen

ausgewachsenes Wildschwein

 Wenn du aufmerksam durch den Wald läufst, kannst du fast überall Spuren von Wildschweinen entdecken. Sie wühlen den Boden auf, suhlen sich im Schlamm und rubbeln sich an Bäumen. In der Zeit, wenn der Winter langsam zu Ende geht, herrscht Aufregung bei den Wildschweinen. Sie bekommen nämlich ihren Nachwuchs, die „Frischlinge“.

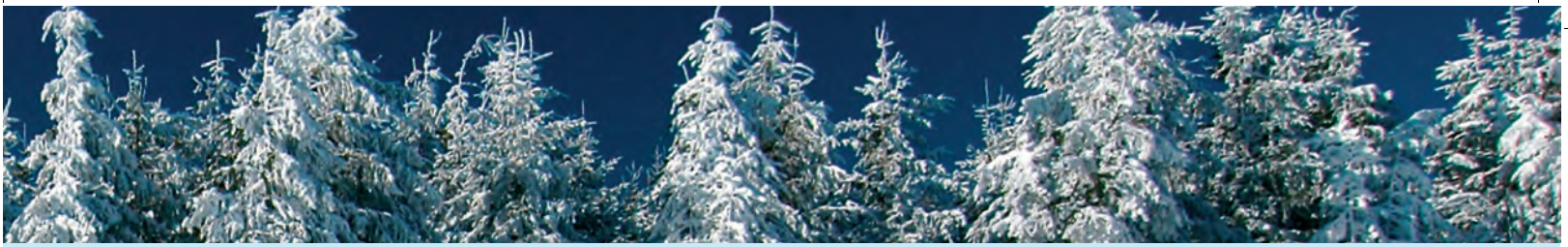
Wie sieht die Wildschwein-Kinderstube aus?

Eine Wildschweinmutter wird „Bache“ genannt. Kurz vor der Geburt ihrer Jungen sucht sie sich einen ruhigen Platz. Dort gräbt sie mit ihrem Rüssel eine Kuhle in den Boden. Der Jäger sagt dazu „Wurfkessel“. Diesen Kessel polstert die Wildschweinmutter mit Laub und Moos aus. Und damit die Jungen nicht nass werden, baut sie sogar ein Dach aus Ästen und Zweigen darüber. Dort, im Schutz des Wurfkessels, bekommt sie dann ihre 6-8 Jungen.

Boxkampf mit Ringelschwanz und Borsten

Ungefähr 2 Wochen nach ihrer Geburt verlassen die Frischlinge ihre Babystube. Sie fangen an, ihre Umgebung zu untersuchen. Zwar trinken sie in ihren ersten 3-4 Monaten fast nur Muttermilch. Aber sie versuchen auch schon selber, andere Nahrung wie Pilze, Insektenlarven oder Eicheln zu fressen.

Die lustigen Streifen auf ihrem Fell dienen der Tarnung. So können sie sich gut vor Feinden verstecken. Später bekommen sie dann das gleiche rotbraune Fell wie Mama. Wenn die




kleinen Frischlinge miteinander spielen, geht es wild zu. Sie schubsen und jagen sich oder rangeln übermütig miteinander. Aber das machen sie nicht nur zum Spaß. Es legt auch schon fest, wer später mal das Sagen hat. Denn im Wildschwein-Rudel hat jedes Tier seinen festen Platz. Das nennt man „Rangordnung“.

Das Leben in der Schweine-Bande

Ein Wildschwein-Rudel nennt man auch eine „Rotte“. Die Anführerin solch einer Rotte ist immer eine ältere Bache. Gemeinsam durchstreift sie mit dem Rudel den Wald und sucht nach Futter. Die Schweine sind nicht wählerisch. Sie fressen alles, was ihnen unter den Rüssel kommt. Auf dem Speiseplan stehen Pilze, Insekten, Würmer und Früchte. Aber auch Mäuse und tote Tiere werden gefressen. Wildschweine sind ziemlich schlau. So haben sie auch schon gelernt, dass es in der Nähe des Menschen immer

etwas Leckeres zu essen gibt. Sie haben keine Scheu, nachts in Feldern und Äckern nach Fressbarem zu suchen. Sogar in die Gärten der Dörfer und Städte brechen sie manchmal ein. Dabei wühlen sie oft vieles kaputt und das ärgert die Leute natürlich.


Können Wildschweine gefährlich werden?


Wildschweine sind sehr wendig und schnell. Außerdem sind sie so schwer wie zwei oder drei erwachsene Menschen zusammen (bis zu 200 kg). Deswegen muss man ein Wildschwein schon ernst nehmen. Wenn man es ärgert oder es sich bedroht fühlt, kann es auch mal angreifen. Man sollte vor allem einer Bache und ihren Jungen immer aus dem Weg gehen. Aber normalerweise hören dich die Wildschweine schon lange, bevor du sie siehst. Dann verstecken sie sich vor dir. Denn Wildschweine gehen dem Menschen lieber aus dem Weg. 



Tipp:

Das Wildschwein-Schnupper-Spiel

 Wildschweine können mit ihren kleinen Augen nur schlecht sehen. Dafür haben sie aber eine super Nase. Sie erschnüffeln eine fette Made auch, wenn sie tief in der Erde sitzt. Aber wie gut kannst du schnüffeln?? **Das brauchst du dazu:** 2 - 6 Freunde • einen Leinenbeutel • eine Augenbinde für jeden Mitspieler


Jetzt sammelt jeder 10 verschiedene Dinge im Wald (Blätter, Erde, Moos, Blüten). Nun werden jedem Spieler nacheinander die Augen verbunden. Dann wird ein Gegenstand aus dem Beutel geholt. Nun muss der Spieler „erschnüffeln“, was er da unter seinem „Rüssel“ hat. Wer am meisten erschnüffelt hat, gewinnt. 



säuger, amphibien & insekten



Wer verpennt den kalten Winter?

 Bei uns wird es im Winter ungemütlich und kalt. Aber was machen in dieser Jahreszeit die Tiere, die nicht einfach in ein wärmeres Land davonfliegen können?

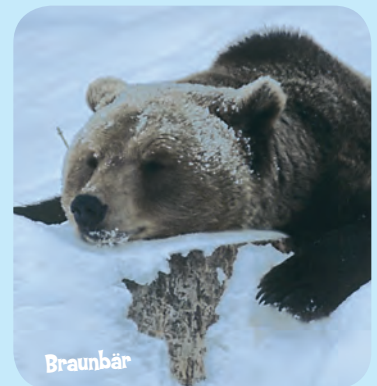
Überlebenskünstler

Viele Tiere sind wahre Überlebenskünstler. Sie überstehen mit bewundernswerten Tricks und Ideen diese harte Jahreszeit im Freien. Jedes Tier mit Fell bekommt im Winter einen dichten Winterpelz zum Schutz gegen die Kälte. Besonders Füchse, Marder und Eichhörnchen sehen jetzt ganz kuschelig aus. Dem Hermelin wächst sogar passend zum Schnee ein weißes Winterfell. Damit kann es sich im Schnee besser verstecken. Nur die Schwanzspitze wird, wie mit Tinte angemalt, ganz schwarz.

Viel Schlaf und kleine Pausen

Tiere wie Dachs, Waschbär, Eichhörnchen und Braunbär halten „Winterruhe“. Diese Tiere schützen sich mit einem dicken Winterfell gegen die Kälte und schlafen in ihrem Versteck so viel wie möglich.

Nur wenn es unbedingt nötig ist, kommen sie heraus. Dann füttern sie sich z.B. den Bauch voll und schlüpfen danach schnell wieder in ihren warmen Bau.



Braunbär



Echte Lang-Schläfer

Andere Tiere wie Igel, Fledermaus, Hamster und Murmeltier verschlafen den ganzen Winter. Ihr Schlaf ist so tief, dass man glauben könnte, sie sind tot. Sie senken ihre Körpertemperatur ab und atmen nur noch ganz wenig. Auch ihr Herz schlägt dann ganz langsam. Die wenige Energie, die sie jetzt noch benötigen, ziehen sie aus ihrem Fettpolster. Dieses Fettpolster haben sie sich fleißig angeessen. Sie müssen ja fast ein halbes Jahr lang (von November bis April) ohne Futter und Wasser aushalten! Nur zum Pipimachen wachen einige von ihnen ab und zu kurz auf.



Starr vor Kälte

Eidechsen, Frösche und Insekten haben kein Fell und kein Fettpolster. Aber wie überstehen sie den Winter? Ihr Körper hat immer dieselbe Temperatur wie ihre Umgebung. Daher fallen sie im Winter in eine Kältestarre. Sie werden ganz steif und bewegen sich nicht. Sollte es zu kalt werden, könnten sie sterben. Deshalb suchen sie sich Verstecke, die vor der Kälte geschützt sind. Das kann unter Baumwurzeln, in Steinhaufen oder tief unten in Mauselöchern sein. Manche Schmetterlinge, (Großer Fuchs, Tagpfauenauge) verstecken sich in Baumhöhlen oder

säuger, amphibien & insekten



hinter Baumrinde. Andere Falter (Admiral, Distelfalter) machen es sogar den Zugvögeln nach. Sie fliegen bis ins warme Südeuropa. Der Zitronenfalter hat einen besonderen Trick. Er hat in seinem Körper ein Frostschutzmittel, das Glycerin. Das schützt ihn vor dem Erfrieren. Vielleicht findest du auch Marienkäfer, Schmetterlinge und Flurfliegen als Wintergäste in eurem Keller. Nimm die Tiere nicht mit ins Warme. Lass sie besser dort, wo sie sind. Öffne einfach im Frühjahr das Fenster, damit sie ausfliegen können, wenn es warm genug ist.

Mit vollem Kühlschrank durch den Winter

Manche Tiere, wie Eichelhäher und Maus, sind auch im Winter weiter aktiv. Sie sammeln Bucheckern, Haselnüsse und Eicheln. Ihre Funde verstecken

sie dann in ihren Vorratskammern. So machen sie sich auch nützlich. Denn oft legen sie mehrere Vorratskammern an und vergessen dann schon mal

das eine oder andere Versteck. Aus den versteckten Eicheln und Nüssen wachsen dann im Frühjahr neue Bäumchen und Sträucher. Für Rehe und Hirsche ist der Winter eine harte Jahreszeit. Sie bewegen sich dann so wenig wie möglich, um Energie zu sparen. Gegen die Kälte schützt sie ihr dickes Winterfell. Beim Fressen begnügen sie sich mit Baumrinde, Knospen und Gras, das sie unter der Schneedecke frei kratzen können.





Luchs








Wolf (*Canis lupus*)

Spurenle

Spuren im Schnee

 Wenn du draußen unterwegs bist, wirst du nicht immer die Tiere sehen, die hier leben. Aber gerade jetzt im Winter kannst du ihre Spuren im Schnee finden! Such doch mal im Garten, Park oder Wald. Und versuch herauszufinden, wer dort gelaufen ist.

Hirsch, Reh und Wildschwein

Auf Feldern, Wiesen und an Waldrändern findest du Fährten von Reh und Wildschwein. Diese sehen ungefähr so aus, als wenn du mit deinem Zeige-

und Mittelfinger ein leichtes V machst und in den Schnee drückst. Rehe und Wildschweine haben nämlich gespaltene Hufe. Es gibt aber einen kleinen Unterschied zwischen den beiden Fährten. Beim Wildschwein sind hinter den Hufabdrücken noch die Abdrücken von zwei kleinen Zehen zu sehen.



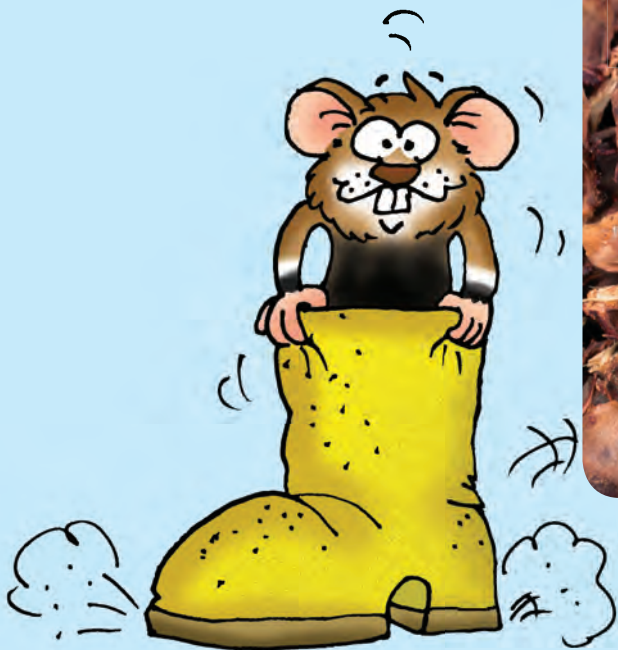
Fuchs und Dachs

Die Fuchs-Spur sieht häufig aus wie Perlen, die hintereinander an einer Schnur aufgereiht sind. Daher sagt man, der Fuchs hat „geschnürt“. Schön kannst du bei der Fuchsspur die vier Zehen-Abdrücke vor dem Ballen erkennen. Aber Achtung! Die Spur eines Fuchses ist leicht mit der Spur eines gleichgroßen Hundes zu verwechseln. Die Spur des Dachses ist ganz eindeutig. Er ist ein so genannter „Sohलगänger“. Bei seinen Abdrücken sind die Ballen und die fünf kräftigen Krallen zu sehen.



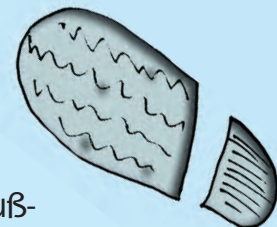
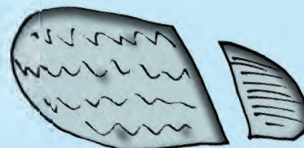


essen



Wie Indianer

Fraßspuren an einem Zapfen



Eichhörnchen und Mäuse

Die Spuren von Eichhörnchen findest du in Gärten, Parks und Wäldern. Sie sind leicht zu erkennen. Die großen Hinterpfoten drücken sich vor den kleinen Vorderpfoten in den Schnee. Manchmal hört die Spur plötzlich vor einem Baum auf. An der Stelle ist das Eichhörnchen einfach auf den Baum gehopst und verschwunden. Mäusespuren sind dagegen wie kleine Pünktchen, die an einer Schnur aufgereiht sind. Die „Schnur-Spur“ macht der Schwanz der Maus. Sie zieht ihn wie ein Seil hinter sich durch den Schnee.

Eichhörnchen



Maus



Fraßspuren

Häufiger als die Fußabdrücke von Eichhörnchen und Maus findest du aber die Spuren von ihren Mahlzeiten. An den Resten kannst du erkennen, wer es sich hier hat schmecken lassen. Die Samen von Fichten- und Kiefernzapfen sind für viele Tiere echte Leckerbissen. Eichhörnchen und Mäuse nagen den Zapfen nicht ganz leer. Sie lassen an der Spitze immer ein bisschen was dran.

Unterscheiden kannst du sie, weil Eichhörnchen die Schuppen abreißen – Mäuse sie aber abnagen. Deshalb sehen die Zapfen der Mäuse ordentlicher aus.



Weihnachtsba



Die Winterzeit ist für Tiere eine schwierige Jahreszeit. Es ist kalt und es gibt nur wenig zu fressen. Alle Insekten sind verschwunden. Die Sträucher tragen kaum noch Beeren.

Und die Gräser sind unter dem Schnee versteckt. Aber mit einem schönen, selber gemachten Futter-Weihnachtsbaum kannst du den Vögeln helfen. Du solltest nur beachten, dass du nicht zuviel und nur in Notzeiten fütterst. Also dann, wenn es wirklich bitter kalt ist. So bleiben die Vögel gesund und fit.

Auf dem Balkon

Errichte einen kleinen Weihnachtsfutter-Baum für Vögel. Schmücke ihn mit Meisenknödeln, Apfelringen und aufgefädelten Erdnüssen. Auch Hirse-zweige, Futtersilos und selber gemachte Futterglocken sind willkommene Leckerbissen. Die Vögel freuen sich und lassen sich zum Dank aus nächster Nähe beobachten.

Im Garten

Finde einen frei stehenden Baum mit etwas Gebüsch in der Nähe. So können die Tiere Schutz suchen, falls sie beim Fressen gestört werden. An diesen Baum kannst du all die Sachen hängen, die du auch an den Balkon-Weihnachtsbaum hängst. Zusätzlich locken aufgehängte Maiskolben und Karotten Mäuse auf Kletter-Tour in den Baum. Verstreue unterm Baum auch

Äpfel, Eicheln, Bucheckern und Nüsse. Das lockt Eichhörnchen, Eichelhäher und Amseln zum Knabbern an.

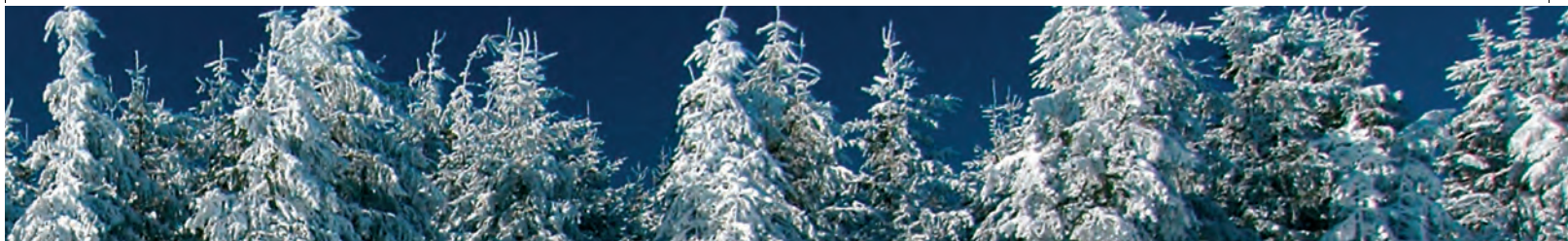
In freier Natur

Du kannst einen Baum im Wald oder auf einer Wiese genauso schmücken wie in deinem Garten. Lege zusätzlich noch Kastanien und etwas Heu unter den Baum. Das mögen besonders Rehe, Hirsche und Wildschweine.

Vogelfutter selbst gemacht

Du kannst den Schmuck und das Vogelfutter für deinen Weihnachtsbaum auch selber machen. Verwende dazu auch all die Beeren und Samen, die du im Sommer dafür gesammelt und aufgehoben hast (siehe Heft „Sommer“). Aufgehängte Leckerbissen sind übrigens besser als Futterhäuschen. Denn der Kot der Vögel fällt immer auf den Boden, nicht aufs Futter. So bleiben die Vögel gesund. ↓





um für Tiere





Naturschutztipp:

Futter-Knete, die jedem schmeckt

Das brauchst du dazu:

1 kg festes Pflanzenfett oder Rindertalg (wird besonders gerne gegessen)

3 Esslöffel Speiseöl

1 kg Körnermischung (aus dem Laden) mit oder ohne Früchte

Bitte einen Erwachsenen, dir das Fett und das Öl langsam in einem großen Topf zu erwärmen. Ist es flüssig, rühre die Körner-Früchtemischung dazu. Dann lass das Fett etwas abkühlen. Ist es nur noch lauwarm, kannst du es wie Knete in die gewünschte Form kneten. Und hier ein paar Ideen, was du mit der Futter-Knete machen kannst.

Der Meisenknödel

Dazu brauchst du ein leeres Zitronen-Netz und einen Draht. Nimm jetzt genügend Futter-Knete und forme eine Kugel. Diese Kugel legst du in das Netz. Danach wird das Netz mit dem Draht zugeschnürt. Mit dem überstehenden Stück Draht hängst du den Meisenknödel auf. Besonders große Knödel locken auch Buntspechte an.



Meise am Meisenknödel

Die Futterglocke

Nimm einen alten Blumentopf oder eine Kokosnuss-Schale, einige Stöckchen und eine feste Schnur zum Auf-

hängen. Stecke die Schnur durch ein Loch im Blumentopf oder in der Kokosnuss. Dann befestige von innen das Stöckchen daran. So kann der Faden nicht mehr zurückrutschen. Jetzt drückst du die Futter-Knete in das Gefäß hinein, bis es fast voll ist. Zum Schluss steckst du ein ca. 10 cm langes Stöckchen von unten in die Knete hinein. So haben die Vögel einen Platz zum Landen.

Meisenkeks und Meisenring

Nimm eine alte Klopapier- oder Papprolle. Schneide sie in 3cm breite Ringe. Binde zum Aufhängen eine Schur an jeden Ring. Drücke dann die Futter-Knete hinein. Fertig ist der Meisenkeks. Wenn du noch ein Loch in die Mitte machst (z.B. einen kleineren Ring in die Mitte legen), hast du einen Meisenring.

Gäste aus dem Norden

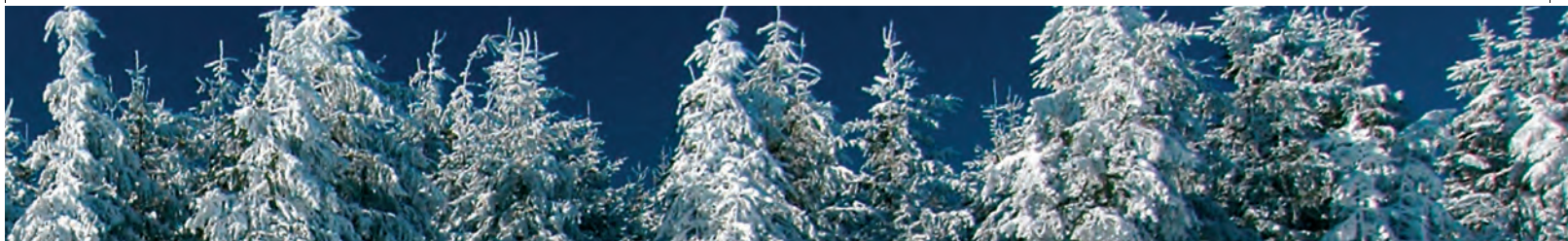


Besonders im hohen Norden ist das Futter-

angebot im Winter knapp. Dann kommen uns Seidenschwanz und Rotdrossel in Scharen aus dem Norden Europas besuchen. In Parks und Gärten finden sie Vogelbeeren, Weißdorn und Mistelbeeren. Sie sind sehr vertraulich und lassen sich leicht beobachten. ↓



Seidenschwanz



Der Star

Ein super Sänger

↓ Auch der Star ist ein Zugvogel. Er kehrt Ende Februar aus seinen südlichen Wintergebieten zu uns zurück. Bekannt ist er nicht nur für seinen schönen Gesang, sondern auch für sein Talent.



Gesangstalent

Er kann alle möglichen Geräusche nachahmen. Dann knattert er schon mal wie ein Rasenmäher oder schreit wie ein Bussard. Jetzt hat sein Gesang aber einen bestimmten Zweck. Das Männchen lockt damit das Weibchen zur Paarung an. Die Weibchen kommen zu dem, der am besten singen kann. Hat sich das Paar gefunden, be-

ginnt es zu brüten. Nach vier Wochen sind die jungen Stare flügge und fliegen aus der Bruthöhle aus. Während der Aufzucht ihrer Jungen fangen die Eltern übrigens eine Menge Mücken und andere Insekten. Dafür dürfen sie doch später gerne etwas vom Obst im Garten naschen. ↓

Schauriger Nachtgesang

↓ Im Februar kannst du nachts den Waldkauz rufen hören. Die Waldkäuse „balzen“, d.h. sie sind auf der Suche nach einem Partner. Sie wollen sich paaren und eine Familie gründen. Das schaurige „Huu-huu“ des Männchens klingt durch die Nacht. Damit lockt es Weibchen an. Haben sich beide gefunden, suchen sie nach einem geeigneten Platz zum brüten. Das ist meistens eine Baum- oder Felshöhle. Aber der Waldkauz brütet auch gern mal in alten Gebäuden. Haben die Käuse einen Brutplatz gefunden, werden die Rufe des Männchens seltener. Denn jetzt ist es sehr beschäftigt. Es muss seine 2-3 hungrigen Waldkauzkinder füttern. ↓



Naturschutztipp: Eine Wohnung für den Star

↓ So baust du dir einen Starenkasten. Du brauchst dazu:

- 2 cm dicke Fichtenbretter
- ungiftige Holzlasur

Baue den Kasten 15 cm breit, 15 cm tief und 25 cm hoch. Der Eingang soll 5 cm Durchmesser haben. Darunter ist eine 10 cm lange Sitzstange. Innen sollte das Holz rauh sein. Im Herbst wird der Kasten gesäubert. Daher die Vorderseite nicht annageln, sondern anschrauben. So kann der Kasten dort geöffnet werden. Eine Bau-Anleitung findest du unter www.naturdetektive.de ↓



Grüne Farbe im grauen Winter

Es gibt Pflanzen, die im Winter nicht ihre Blätter verlieren. Sie schenken uns dadurch ein paar grüne Farbkleckse im grauen Winter. Aber wieso haben diese Pflanzen bei Frost und Kälte kein Problem mit ihren grünen Blättern?



Fichte

Tanne oder Fichte?

Die meisten unserer Nadelbäume bleiben den Winter hindurch grün. Wusstest du, dass Weihnachtsbäume meist keine Tannen sondern Fichten sind? Kennst du den Unterschied zwischen den beiden Baumarten? Bei der Tanne stehen die Zapfen auf den Ästen. Bei der Fichte dagegen hängen sie am Ast. Diese Fichtenzapfen sind es dann, die du am Waldboden findest. Denn Fichtenzapfen fallen ab. Tannenzapfen dagegen nicht!

Sind sie reif, zerfallen sie in ihre einzelnen Schuppen und rieseln zu Boden.



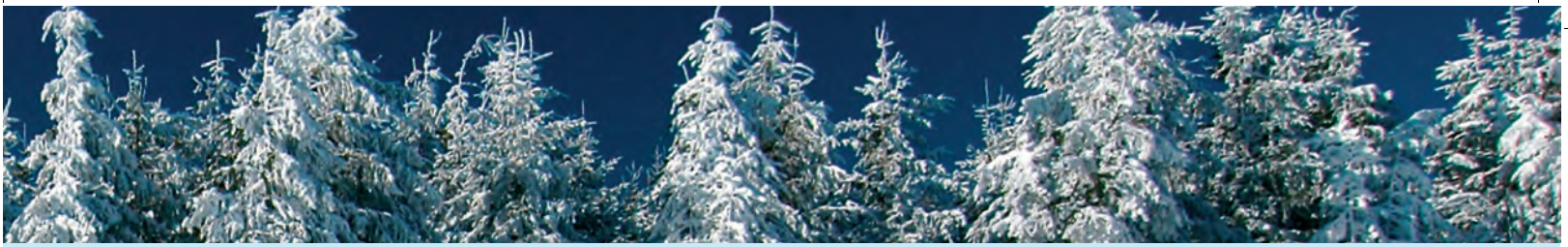
Tanne

Im Heft „Herbst“ haben wir gelesen, dass Blätter Wasser verdunsten. Bei Frost kann eine Pflanze aber kein neues Wasser aus dem gefrorenen Boden aufnehmen. Es besteht so die Gefahr, dass sie verdurstet. Aber wie schützen sich die immergrünen Pflanzen vor diesem Problem?

Dick verpackt oder gerollt

Schau dir mal die Blätter von immergrünen Pflanzen genau an. Was fällt dir auf? Was unterscheidet die Blätter der Eibe oder Stechpalme von denen der Buche oder Eiche? Die Blätter der immergrünen Pflanzen sind viel dicker und fester. Und ihre Oberfläche ist mit einer festen Wachsschicht überzogen. All das bewirkt, dass die Blätter so wenig wie möglich Wasser abgeben. Und sie können es länger speichern. Zusätzlich dazu haben Nadelbäume ihre Blätter zu Nadeln zusammengerollt, von denen sie ja ihren Namen haben. So machen sie die Blattoberfläche kleiner. Auch das bewirkt, dass wenig Wasser verdunstet.





Die Eibe

Die Eibe kommt mit sehr wenig Licht aus. Daher kannst du sie an schattigen Stellen im Wald finden. Achtung! Sowohl die schönen roten Beeren als auch die Nadeln der Eibe sind sehr giftig! Daher nicht für den Adventskranz verwenden.

Die Stechpalme

Auch die Stechpalme findest du als Strauch im Wald. Ihre Blätter sind stachelig und piksig. Sie sehen auch noch nach Wochen im warmen Zimmer schön grün aus. Daher ist die Stechpalme als Weihnachtsschmuck sehr beliebt.



Naturdetektiv:

Pickel auf den Blättern

Zu Beginn des Winters findest du seltsame Blätter. Sie haben auf ihrer Unterseite lauter kleine Pickel und Beulen. Das sind die Kinderzimmer von Tieren wie Eichengallwespen und Buchenblattgallmücken. Die Mutter hat im Sommer ihre Eier in das Blatt hineingelegt. Es entsteht ein kleines kugeliges Kinderzimmer, die Galle. Sie schützt und ernährt den Nachwuchs. Die Larve lebt den Winter hindurch in der Galle. Im Frühjahr schlüpfen sie dann als fertige, kleine Insekten aus ihrer Kinderstube aus.

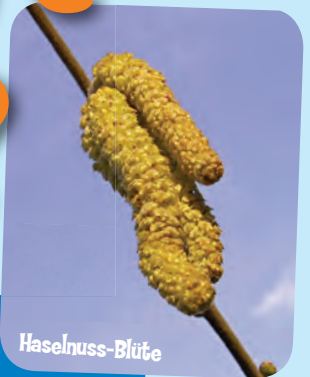


Der Efeu


Der Efeu kann fast überall wachsen und ist sehr zäh. Gerne klettert er an Bäumen und Hauswänden hoch. Dort hält er sich mit Haftwurzeln fest. Er blüht spät im Herbst, ist aber nicht für Weihnachtsgestecke geeignet, da giftig!



Wer erkennt die Knospe?





Haselnuss-Blüte

 Im Winter kannst du an den kahlen Ästen schon die Knospen für das nächste Frühjahr sehen. In ihnen schlummern eng zusammengefaltet die Blätter und Blüten unserer Laubbäume. Diese warten nur darauf, dass es wieder wärmer wird. Harte Knospenschuppen umhüllen die zarten Blättchen. Wie ein Schutzschild bewahren sie sie vor Kälte und Trockenheit. Sind nur Blätter in der Knospe, ist sie eher klein. In den dicken Knospen aber sind die Blüten versteckt. Und in den ganz dicken Knospen findest du sogar Blüte und Blätter zusammen.

Die Knospen sehen je nach Baum ganz unterschiedlich aus. Und kennst du die Knospe, kannst du auch im Winter sagen, welchen Baum du vor dir hast. Wir helfen dir, ein Knospen-Experte zu werden!

Haselnuss

 Den Haselstrauch erkennst du daran, dass er schon im Februar blüht. Seine männlichen Blüten-Kätzchen sind gelb. Sie hängen wie Miniwürstchen von den Ästen herab. Die Blattknospen sind eierförmig und haben rotbraune Knospen-Schuppen. Sie sitzen sich abwechselnd am Zweig gegenüber. Die weiblichen Blüten musst du gut suchen. Nur ein Teil von ihnen ist sichtbar. Dieser hängt als kleiner, roter Faden aus der Knospe heraus. Der Rest versteckt sich in der Knospe. 



Sal-Weide

Die Knospen der Sal-Weide sitzen wie eine Wendeltreppe rund um den Ast herum. Typisch ist, dass die Knospe nur eine große Knospen-Schuppe hat. Diese stülpt sich wie eine spitze Zwergen-Mütze über die Knospe. Die Knospen von Blatt und Blüte sind leicht zu unterscheiden. Aus den kleineren Knospen werden die Blätter. Aus den größeren Knospen werden die Blüten. Diese sind erst silbrig und werden später gelb und puschelig.



Rosskastanie

Die Äste der Rosskastanie sind graubraun. Sie wachsen immer in leichtem Bogen nach oben. Die Knospen haben eine rotbraune Farbe und stehen sich am Zweig gegenüber. Die dickste Knospe steht immer an der Spitze des Astes. Sie ist klebrig und enthält die Blütenkerze, die sich ab April entwickelt. Die kleineren Knospen enthalten die Blätter.



Rot-Buche

Die Äste der Rot-Buche sind rotbraun und dünn. Die Knospen sind länglich und schmal. Sie stehen wie kleine Eselsohren von den Ästen ab und haben viele, kleine Knospen-Schuppen. Die Knospen der Blüten sehen anders aus. Sie sind rund, dick und silbrig glänzend. Die Knospen sitzen sich abwechselnd am Zweig gegenüber.



Apfelbaum

Dicke, kräftige Äste sind typisch für den Apfelbaum. Sie müssen ja im Herbst die schweren Äpfel tragen. Die Knospen sind meist mit einer dichten, weißen Behaarung überzogen. Die Haare schützen die kleinen Blätter und Blüten wie ein Pelz vor der Kälte. Die Blüten sind auch hier wieder in den dicken, großen Knospen zu Hause – die Blätter in den kleinen Knospen.



Stiel-Eiche

Die Knospen der Eiche sind leicht zu erkennen. Sie sitzen am Zweig-Ende dicht gedrängt auf einem Haufen zusammen. Die Knospen sind rundlich, haben 5 Kanten und viele Knospen-Schuppen. Die Eiche erkennst du aber auch sofort an ihrer Rinde. Sie hat tiefe Rillen und Furchen.



Spielkiste:


Knospen-Quiz

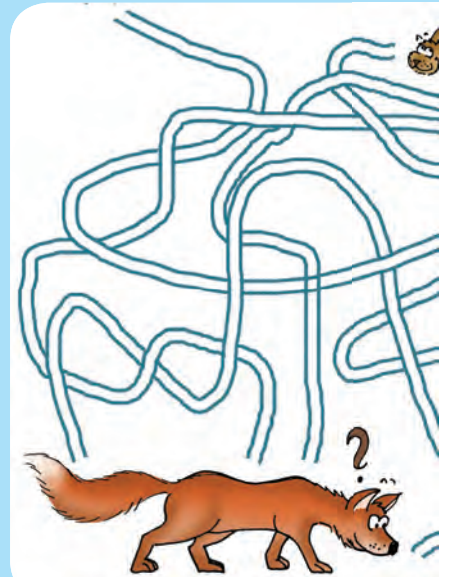
Bei den Naturdetektiven findest du ein kniffliges Knospen-Rätsel.


32 Bäume aus Wald und Garten wollen von euch erkannt werden. Einfach im Internet anklicken unter www.naturdetektive.de und los geht's.





 O je! der Fuchs hat Hunger!
Kannst du ihm helfen, den Weg zum Kaninchen zu finden?



 Hast du gut aufgepasst? Trage die Buchstaben hinter den richtigen Antworten unten in die Kästchen ein und es ergibt sich das Lösungswort.

1. In den kleinen Pickeln auf den Blättern sind ...

- ☐ Gallwespenlarven versteckt (K)
- ☐ Marienkäferlarven versteckt (L)
- ☐ Knospen versteckt (U)

2. Wieso haben Frischlinge Streifen?

- ☐ Weil sie ihr Fell mit Matsch beschmieren (Z)
- ☐ Weil sie sich damit tarnen (Ä)
- ☐ Weil das ihr Winterfell ist (F)

3. Wie nennt man es, wenn der Fuchs eine Spur im Schnee macht?

- ☐ Der Fuchs ‚spurt‘ (T)
- ☐ Der Fuchs ‚schnürt‘ (L)
- ☐ Der Fuchs ‚trabt‘ (C)

4. Wieso haben manche Knospen eine silbrige Behaarung?

- ☐ Zum Schutz gegen Insekten (A)
- ☐ Zum Schutz gegen die Kälte (T)
- ☐ Damit sie mehr Sonnenlicht aufnehmen (R)

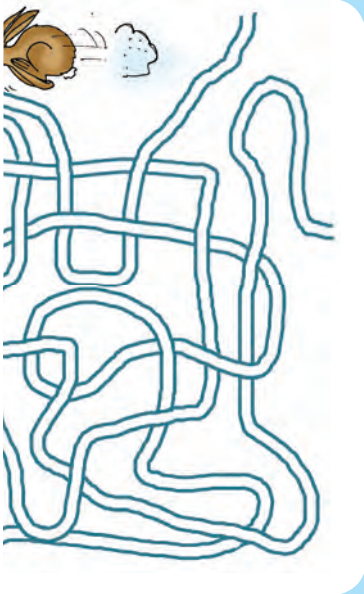
5. Bei welcher Pflanze finden die Vögel auch im Winter Futter-Beeren?

- ☐ Bei der Brombeere (S)
- ☐ Bei der Himbeere (W)
- ☐ Beim Efeu (E)

--	--	--	--	--



Original und Fälschung: Finde die 10 Fehler



Lösungen:
5 Fragen: KÄLTE
Original und Fälschung: Wildschwein hat drei statt vier Beine, Hamster links unten hat drei Pfoten, Hütte links unten hat zwei Fenster, Weihnachtsbaum hat einen Futterkneigel mehr, Weihnachtsbaum hat eine Schleife mehr, Apfel auf Spitze des Weihnachtsbaums hat ein Blatt mehr, eine Wurzel an Weihnachtsbaum weniger, Hamster rechts unten hat Pfote weniger, Hamster auf Schilfen hat keinen Schwanz, ein Baum rechts ein Ast mehr.
Wege-Zuchspiel: der Weg ganz links.



kinatschu winter

Das Kinder-Naturschutz-Magazin
der NaturDetektive



Schon zu Ende? ☹

Noch mehr Naturgeschichten,
spannende Infos, Spiele
und Rätsel gibt's online auf

www.NaturDetektive.de

NaturDetektive für Erwachsene

Gemeinsam mit Kindern die Natur erleben!
Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern finden bei
den NaturDetektiven **Projektideen-Sammlungen**
zu folgenden Themen:

Lebensräume
Leben im Wasser
Naturkunde vor der Haustüre
Biologische Vielfalt
Löwenzahn, Schmetterling & Co.

Wald
Wiese
Müll
Garten
Wetter

